



Highlights



Hannover: Tolstoi. Licht und Finsternis.

Premiere am 9.2. im
Schauspielhaus,
Tel. 0511/99 99 11 11.

Der Intendant und Regisseur Lars-Ole Walburg, 47, dessen Vertrag am Schauspiel Hannover gerade bis 2017 verlängert worden ist, sucht sich seine Stücke gern abseits des Spielplan-Mainstreams. In seinem neuen Projekt verknüpft er Szenen aus dem Leben Leo Tolstois mit Motiven aus dessen Drama „Die Macht der Finsternis“. Im Zentrum steht die menschliche Habgier, die Tolstoi immer bekämpft hat. Seine Erfahrung: Wem Eigentum nichts bedeutet, der wird schnell als irre abgestempelt.



Berlin: In Zeiten des abnehmenden Lichts.

Uraufführung am 28.2.
im Deutschen Theater,
Tel. 030/28 44 12 25.

Eine Familie in der DDR: Die Großeltern, überzeugte Sozialisten, waren vor den Nazis nach Mexiko geflohen, der Vater war in der Sowjetunion im Straflager, Alexander hält es in der DDR genau bis zum 1. Oktober 1989 aus, sein Sohn geht zum Feiern rüber, sobald die Mauer offen ist. – Der Regisseur Stephan Kimmig, der schon andere große Familienromane wie die „Buddenbrooks“ und Judith Herzbergs „Über Leben“ inszeniert hat, bringt Eugen Ruges preisgekröntes Buch auf die Bühne.

Eine Inszenierung von Dimiter Gotscheff, in der nicht wenigstens ein bisschen Heiner Müller vorkommt, ist eine Fälschung. Diesmal konzentriert sich der Altmeister wieder ganz auf Müller; der Abend ist aus dem Spätwerk des düsteren Dialektikers destilliert.

Disabled Theater. Gastspiel vom 14. bis 16.2. auf Kampnagel, Tel. 040/27 09 49 49. Wer ist hier behindert? Die Schauspieler, weil sie das Down-Syndrom haben oder lernbehindert sind? Oder die Zuschauer in ihrer Wahrnehmung, weil die klassischen Kunstkategorien nicht greifen? Jérôme Bel hat mit den Schauspielern des Schweizer Theaters Hora ein umstrittenes, begeisterndes Stück geschaffen.

KÖLN

Das Sausen der Welt. Uraufführung am 14.2. im Expo 2. Auch am 17. und 18.2., Tel. 0221/22 12 84 00.

Der Autor und Musiker Peter Licht, der seine wahre Identität im Dunkeln lässt, nennt sein neues Schauspiel, das er mit einem Regieduo namens „SEE!“ konzipiert hat, „eine Raumeroberung“. Eher was für Performance-Freunde.

LEIPZIG

Der große Marsch. Premiere am 8.2. in der Scala des Centraltheaters. Auch am 10., 17. und 23.2., Tel. 0341/126 81 68.

Nachdem sich der Intendant Sebastian Hartmann eigentlich schon mit seiner provozierend stummen „Mein Faust“-Inszenierung von Leipzig verabschiedet hat, inszeniert er jetzt noch mit Schauspielstudenten dieses Stück von Wolfram Lotz über Sinn und Unsinn von Theater.

MÜNCHEN

Fegefeuer in Ingolstadt. Premiere am 8.2. in den Kammerspielen. Auch am 12., 17. und 24.2., Tel. 089/23 39 66 00.

Niedertracht in Oberbayern: Susanne Kennedy inszeniert Marieluise Fleißers berühmte Kleinbürgerhölle.

ZÜRICH

Die Geschichte von Kaspar Hauser.

Premiere am 16.2. im Schiffbau. Auch 20., 22., 25. und 26.2., Tel. 0041/44/258 77 77.

Der lettische Regisseur Alvis Hermanis, einst selbst wie ein Exot bestaunt, als er die Theaterszene Westeuropas eroberte, setzt das berühmte Findelkind in Szene.

FESTIVAL

Augsburg: Brecht Festival. 1.–10.2., Tel. 0821/324 49 00, www.brechtfestival.de

Brechts Frühwerk steht im Zentrum. Der urgewaltige Schauspieler Thomas Thieme inszeniert sich selbst als „Baal“, die Brecht-Enkelin Johanna Schall die Uraufführung des ersten Dramas ihres Opas, eines Penäler-Werks namens „Die Bibel“.